

Herforder Zeitung

Bezugspreis 450.00 M.
monatlich. Bei Postbezug
460.00 M. u. Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonnt. und Feiertag, mittags

für Stadt



und Land

Druck und Verlag Fr. Kuhn
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 20/21

Telefon Nr. 83
Postfach Nr. 5796
Schiedsamt Hannover

Anzeigenpreis 12.00 M.
die 10 Spalten-Millimeterzeile oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford
Kleinanzeigen 30.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 293

Herford, Freitag, den 15. Dezember 1922

40. Jahrgang.

Der Frontwechsel der franz. Regierung.

Die Befehle in Paris mehrten sich in auffälliger Weise und an allen ausschlaggebenden Stellen. Nach Poincaré haben sich eine ganze Reihe anderer politischer Führer mit aller Entschiedenheit gegen den Gedanken einer Befestigung des Ruhrgebietes ausgesprochen, und auch der greife Herr Poincaré und Deutscherhasser Clemenceau hat vor seiner Abreise aus New York sich zu dieser Auffassung bekannt. Dem Präsidenten Millerand sind ebenfalls so zahlreiche Abmahnungen zugegangen, daß auch er ein entschiedener Gegner der Ruhrbesetzung geworden ist. So erfreulich für Deutschland die Tatsache an sich ist, daß die französische Politik von ihren bisher mit solchem Nachdruck vertretenen Gewaltplänen Abschied nimmt, so verfehlt wäre es, zu glauben, daß daraus nun unbedingt eine Erleichterung für Deutschland resultieren wird. An die Stelle der aufgegebenen Druckmittel wird man in Paris alsbald andere setzen, und ob diese weniger bedrohlich in ihren letzten Wirkungen ausfallen werden, muß abgewartet werden. Schon taucht der Gedanke einer neuen Zollgrenze auf, die am Rhein errichtet werden soll, und in Regierungskreisen wird für diese Idee lebhaft Propaganda gemacht. Herr Clemenceau, der ja aus Amerika mit vielen neuen Eindrücken, und nicht nur mit erfreulichen, zurückkehren wird, wird vielleicht schon in der Lage sein, den Politikern in Paris nähere Andeutungen über die Richtung der aus Washington angekündigten diplomatischen Schritte Amerikas zu machen, sodaß man die beabsichtigten wirtschaftlichen Pressionsmaßnahmen geschickter auf die Stimmung der angloamerikanischen Alliierten einzustellen vermag. Trotz des Frontwechsels in Paris bleibt die Bedrohung für Deutschland akut und schwer.

Von sonstigen Nachrichten verzeichnen wir hier folgende:

Eingreifen Amerikas.

Wb. London, 14. Dezember.

„Times“ melden aus Washington vom 13. Dezember: Das Weiße Haus ließ gestern mitteilen, daß die amerikanische Regierung alles mögliche tue, um eine befriedigende Lösung der Schwierigkeiten in Europa zustande zu bringen. Präsident Harding wünschte darauf hinzuweisen, daß seine Regierung sich nicht untätig verhalte. Er habe weiter mitgeteilt, daß vor dem 2. Januar nächsten Jahres die nötigen diplomatischen Schritte getan sein würden, um die englische, die französische und die anderen beteiligten Regierungen über die Haltung Amerikas zu verständigen. Das Weiße Haus und das Staatsdepartement wollen indessen nichts weiter als diese allgemeine Erklärung abgeben. Sie hatten die Lage für so heikel, daß die größte Zurückhaltung nötig ist.

Dieser Schritt der Vereinigten Staaten ist ein neues Zeichen dafür, daß Washington gemeinsam mit England die Nachkriegsprobleme der Weltpolitik zu lösen sucht. England hat die Atmosphäre für ein Mitwirken Amerikas an der Vereinigung der Finanz- und Wirtschaftsprobleme Europas zweifellos durch die Annulierung der Balfournote günstig vorbereitet.

Man kann jetzt schon feststellen, daß diese Bedingungen nach zwei Richtungen gehen werden. England legt hauptsächlich Nachdruck darauf, daß die Endsumme der deutschen Reparationsverpflichtungen einigermaßen in Einklang gebracht wird mit der Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft. Denn es stellt sich immer deutlicher heraus, daß die Stagnation und Selbstauferhebung, die die gegenwärtige Wirtschaftslage Deutschlands und damit Mitteleuropas charakterisieren, wie Lord Birkenhead gestern im Oberhaus ausgeführt hat, auch Englands Erholung von der attraktiven Weltwirtschaftskrise in Frage stellen.

Die Vereinigten Staaten werden ihre Bedingungen für den Schuldennachlaß unter anderen Gesichtspunkten formulieren. Wie Reuters aus Washington meldet, hat das Mitglied der Schuldensindereungskommission des Kongresses Burton in einer Rede erklärt, das Heilmittel für die europäische Krise liege nicht etwa in der Annulierung der amerikanischen Schulden, sondern vor allem in der Durch-

führung einer vernünftigen Finanzpolitik, einer Herabsetzung der militärischen Ausgaben und der Schaffung vernünftiger und fester Beziehungen anstelle des gegenwärtigen Mißtrauens und der Feindseligkeit. Burton deutete an, daß bis zur Verwirklichung dieser Forderungen es besser sei, wenn keine starren Bestimmungen über die Zinssätze und die Anleihebedingungen für die europäischen Länder geschaffen würden.

Grey gegen Poincaré

Lord Birkenhead und Lord Grey, deren politische Ansichten sich während der Führung der auswärtigen Geschäfte durch Lloyd George unverföhlich gegenüberstanden, hielten im Oberhaus zwei Reden über die Reparationsfrage, denen im Hinblick auf die bevorstehende Pariser Konferenz besondere Bedeutung zukommt. Sie machten Bonar Law fühlbar, daß er auch im Oberhaus, wo die französischen Pläne im allgemeinen in einem milderen Lichte als im Unterhause betrachtet würden, mit einer entschiedenen Opposition zu rechnen haben würde, wenn er Poincaré bei seinen Plänen, im Ruhrgebiet festeren Halt zu gewinnen, zu weit entgegenkäme. Sie bedeuten eine Warnung an Bonar Law, Reden der Nachgiebigkeit gegen Poincaré, die von der Mehrheit des Volkes, von der Mehrheit des Oberhauses und des Unterhauses mißbilligt würden, zu unterliegen. Die Reden haben auch beide hervor, daß ein englischer Verzicht auf die Rückzahlung der von Frankreich in London aufgenommenen Schulden nur in Frage kommt, wenn man dafür in Paris bereit ist, Ruhe zu halten und den europäischen Wirtschaftsaufbau nicht weiter zu sabotieren.

Es ist bedeutsam, daß auch Lord Grey, auf den sonst die französischen Wünsche rechnen konnten, dies mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit hervorhebt. Das wird in Paris, wo in Parlamenten und Parteiaussschüssen eine lebhafteste Bewegung eingesetzt hat, hoffentlich alle Zweifel, die man in diesem Punkte dort noch hatte, beseitigen.

An die französische Adresse sind auch die Betrachtungen gerichtet, die die beiden englischen Staatsmänner über die Gefahren der Ruhrbesetzung anstellten. Lord Birkenheads Stimme hat zwar in Paris wenig Gewicht. Aber daß auch Lord Grey, der Kiebling Frankreichs, in diesem Punkte seinem Vorredner zustimmte und die Politik Poincares eindeutig verurteilte, wird schwerlich ohne Einfluß auf die, wie es scheint, schwankende Stimmung der französischen Senatoren und Deputierten sein, bei denen jetzt zu einem sehr großen Teil die Verantwortung für die nächsten Entscheidungen liegt. Lord Salisbury, Mitglied des Kabinetts Bonar Law, unterstrich nur diesen Eindruck, wenn er die Aufmerksamkeit der französischen Staatsmänner auf die Ausführungen Lord Greys lenkte.

Die Stimmung in den Pariser Parlamenten.

Paris, 14. Dez. Die Erregung im französischen Parlament, die sich seit Montag abend gezeigt hat, sucht sich, was ganz natürlich ist, in irgendeiner Weise Luft zu machen. Man kann heute vormittag über die Ansichten führender Politiker etwas klarer sehen als gestern.

Der Staatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten ist angesichts der Erregung, die sich auch im Luxembourgpalast gezeigt hat, zu einer Sitzung unter dem Vorsitz von Senator Doumergue zusammengetreten. Es soll zu recht heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Mitgliedern gekommen sein, und aus Gesprächen in den Wandelgängen ist festgestellt worden, daß die Anzahl der Senatoren, die gegen die Ausdehnung der Besetzung auf das Ruhrgebiet ist, zahlenmäßig viel größer ist, als man vorher annahm.

Das Neueste vom Tage

Der vorläufige Reichswirtschaftsrat stimmte bei der Beratung des Arbeitszeitgesetzes dem Arbeitgeberantrag auf Nichtberechnung der Arbeitsbereitschaft in die achtstündige Arbeitszeit, sowie der Mehrbeschäftigung der Lehrlinge zu. Damit sind die grundlegenden Paragraphen des Arbeitszeitgesetzes im Sinne der Arbeitgeber beschlossen.

Die schweizerische Bundesversammlung wählte zum Bundespräsidenten für 1923 den Bundesrat Scheurer.

Bei den Straßenkämpfen in Warschau wurden zehn Personen getötet und zwanzig schwer verwundet.

Die Moskauer Abrüstungskonferenz, an der Sowjetrußland und die Randstaaten mit Ausnahme Rumäniens teilnahmen, ist ergebnislos abgebrochen worden, da die Delegierten der Randstaaten es ablehnten, auf der Konferenz den zahlenmäßigen Umfang der Abrüstungsmaßnahmen erörtern zu lassen.

Dollar Kurs:

Gestern: 7685,84 (amtliche Notierung).

Heute: 7700.—

Herford und Minden-Ravensberg

Für den Mann gibt es keine andere Autorität, als die der Vernunft und der heiligen Regungen des Herzens.
Fr. Ehrenberg.

15. Dezbr.

Von der Tanne.

Wenn die ersten von ihnen kommen, herausgegriffen aus ihrer grünen Waldheimat, dann empfängt sie in Herford gewöhnlich graue, ungemütliche Oede. Glitschige Straßen. Sprühregen. Vor Kasse triefende Baumgerippe. Menschen, die es eilig haben, all dieser Unbehaglichkeit zu entrinnen, die das Regendach vor sich halten, als könnten sie damit die ganze unwirtliche Welt abdecken. Aber plötzlich stockt ihr Fuß. Ein freundlicher Schein tritt in die Augen, der sich bis zum Leuchten vertiefen kann, je nach dem man sich sein kindliches Gemüt bewahrt hat. Die Weihnachtsbäume sind da. Und man bleibt stehen und staunt, daß der Regenschirm zu einem Luftballon wird, nur um traumverloren den Blick auf den grünen Waldgesellen ruhen zu lassen. Ach, wie sie duften! Aber merkwürdigerweise denken die wenigsten Menschen dabei an den sommerlichen Wald. Sobald der Tannenbaum in der Straße der Stadt steht, ist er einer anderen Bestimmung zugeführt, als der des Wachens unter blauem Himmel zu Schiffen und anderen nützlichen Dingen. In der Stadt ist er nur Christbaum, und weihnachtliche Blicke behängen ihn mit blinkendem Schmuck und Zunderwerk, bestücken ihn mit träumerisch blinkenden Lichtlein, legen geheimnisvolle Pakete darunter — das rosarote Band der Liebe schwebt um den Tannenbaum. Und man denkt einer ganzen Reihe von Christbäumen, die in die Vergangenheit hineintragen. So vieles vergift man im Leben. Frohes und Trauriges. Nie aber die Weihnachtsabende. Sie sind wohl in jedes Menschen Leben etwas Besonderes.

Ob sich der Tannenbaum etwas aus diesem Höhepunkt in seinem Dasein macht, den er mit dem Leben bezahlen muß? Wenn Bäume und Blumen eine Seele haben, dann gewiß. Dann fühlt er die gesteigerte Liebe um sich, das gesteigerte Sehnen der Menschen, einander Freude zu bringen, Gutes zu tun. Dann macht es ihm vielleicht auch nichts aus, wenn er in den ersten Januartagen auf dem Müllhaufen liegt, wenn trübe im Scheine einer Straßenlaterne ein letztes Goldfädchen an ihm glänzt, wenn die Menschen achlos und erbarmungslos an ihm, dem Aufgebrauchten, vorbeigehen. So sind die Menschen einmal, das ist nun mal Menschenart. Und es ist auch Schicksalart, daß auf jede Höhe ein Sturz folgt. Oder vielleicht wird er auch verbrannt. 's sind schwere Zeiten! 's sind spärliche Zeiten! Man muß aus allem herausgeschlagen, was man kann, und wenn's ein bißchen Wärme ist. Vielleicht ist es noch nicht einmal das Schlimmste für den Tannenbaum, wenn er wärmependend zugrundegeht.

Aber jetzt lebt er noch! Jetzt lebt er seinem Glück entgegen! Jetzt harren seiner Überraschungen. Wo er auch hinkommt, schon wirds überall sein. Die Schritte sind leicht, wie beschwingt, die ihn nach Hause tragen. Die Hand ist liebevoll, die ihn in den Simer mit frischem Wasser stellt, die ihm einen Balkonplatz anweist, damit er nicht vorzeitig sein Adellied verliert. Und merkwürdig, jede Hand findet willig in die Tasche, wenn es gilt, einen Christbaum zu erstehen. Und das wird weiß Gott heute nur den wenigsten Leuten leicht. Aber nicht ein einziges mürrisches Gesicht neigt sich den Christbäumen entgegen, wenn der Verkäufer den Preis nennt. Höchstens hin und wieder ein Trauriges, wenn man die geforderte Summe beim besten Willen nicht aufbringen kann. Und es sind Summen, die für einen weihnachtlichen Tannenbaum gefordert werden. Und das ist erst der Baum! Was soll er kosten, wenn er geschmückt ist! Ich fürchte, man wird am heiligen Abend 1922 hinter manchem Fenster vergeblich nach dem Christbaum suchen. Das Budget des Mittelstandes verträgt wohl schwerlich die Anschaffung eines Baumes. Und all die alten Deutschen, die im Ruhestand leben, die sich einst vor dem Kriege mit kindlich frohem Sinn ihr Bäumchen nach Hause trugen und wenn es auch nur ein übrig gebliebenes, ein extra billiges war, in diesem Jahr werden keine Bäume in ihren trübten Augen blinken, höchstens Tränen.

Nicht das Drum und Dran macht aber ein Fest aus, sondern der Geist, der es befeuert. Weihnachten ist ein echtes deutsches Fest. Feiern wir es auch als Deutsche, und zwar so, daß wir freudig auf Dinge verzichten, die unserm Geldbeutel durch Feindschaft entwachsen sind. Es werden uns noch einmal Christbäume wachsen, des bin ich gewiß. Bittern wir warten und erziehen wir unsere Kinder so, daß sie entschren lernen, ohne die Entbehrung zu merken. Wer in den Tannenbaum nicht seine eigene Gläubigkeit, nicht seine eigene Hoffungslosigkeit, seinen Frohsinn und Weltgenügen hinein legen kann, dem fagen alle Glühbirnen und Funkelkugeln nichts, der steht arm vor dem reichsten Baum. Wir wollen uns innerlich nicht arm grämen über die Not der Zeit und wollen die, die uns nachwachsen, lehren, von ihrem kleinen Kreis aus gelassen und unangefochten von kleinen Wünschen die Welt zu sehen. Dazu helfe allen die Weihnachtsnacht.

— **Gesetzliche Erhöhung der Hypothekenzinsen.** Im Reichswirtschaftsministerium wird eine Vorlage ausgearbeitet, die auf eine Erhöhung des preussischen Staatsministeriums zurückgeht und die gesetzliche Erhöhung der Hypothekenzinsen vorsieht. Ähnlich, wie das Mietengesetz Zuschläge auf die Miete vorsieht, sollen Zuschläge auf die Hypothekenzinsen festgesetzt werden.

— **Bund zur Förderung des Roten Kreuzes.** Führende Persönlichkeiten Deutschlands haben sich zu einem Bund zur Förderung des Roten Kreuzes in Deutschland zusammengeschlossen. Das Ehrenpräsidium hat der Reichspräsident übernommen. Vorsitz und Geschäftsführung liegen beim Deutschen Roten Kreuz, Charlottenburg, Berlinerstraße 137. Der Bund macht es sich zur Aufgabe, den Roten-Kreuz-Gedanken in Deutschland durch Stärkung der Organisation zu fördern. In jedem Deutschen ohne Unterschied des Standes, des religiösen Bekenntnisses, der politischen Gesinnung und des Geschlechtes wendet sich der Bund und ruft ihn auf zur Mitarbeit.

— **Milderung der Gepäcküberwachung.** Der Reichsverkehrsminister hat vor einiger Zeit die Eisenbahndienststellen angewiesen, scharf darüber zu wachen, daß nicht Handgepäck ausgegeben würde, und die Beamten ermächtigt, unter Umständen jedes Reisegepäck einer Prüfung zu unterziehen. Diese Anweisung ist zuweilen mit einer Härte durchgeführt worden, die zu Belästigungen der Reisenden führen konnte, und deshalb hat jetzt der Reichsverkehrsminister einen neuen Erlaß herausgegeben, in dem es heißt: „Die Nachprüfung des Reisegepäckes soll nur erfolgen bei groben Verstößen gegen die Eisenbahnverkehrsordnung, namentlich also dann, wenn besondere Anzeichen dafür vor-

liegen, daß Handgepäck als Reisegepäck aufgegeben worden ist. Hierbei ist Umfang und Gewicht des aufgegebenen Gepäcks, aber auch die Person des Aufgebers in Betracht zu ziehen. So ist nicht anzunehmen, daß Mitglieder von parlamentarischen Körperschaften Handgepäck als Reisegepäck aufgeben. Gegenstände, die nicht zum Reisegepäck gehören, sind nur dann zu beanstanden, wenn sie entweder für sich allein aufgegeben oder dem Reisegepäck in größeren Mengen beigegeben worden sind. Eine Zurückhaltung von Gepäck darf bei Abgeordneten usw., die sich legitimiert haben, keinesfalls stattfinden.

— **Schüler und Alkohol.** Der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat in einem Rundschreiben an die Provinzialschulkollegien und die Regierungen auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Jugend über die Folgen des Alkoholgenußes zu unterrichten und ihre Widerstandskraft gegen den Alkohol zu stärken. In dem Schreiben heißt es: Wenn Deutschland auch heute noch nicht wieder den vollen Alkoholverbrauch der Vorkriegszeit erreicht hat, so ist doch dieser Verbrauch für seine gegenwärtige Wirtschaftslage, für den Stand seiner Volksgesundheit und Volksfrömmigkeit bereits erschreckend angewachsen. Besonders verhängnisvoll wirkt das furchtbare Ansteigen des Schnapsverbrauchs.

— **Weihnachtsmusik.** Am Sonntagabend 8 Uhr veranstalten bewährte musikalische Kräfte in der Neustädter Kirche Weihnachtsmusik. Wir weisen auf die Veranstaltung auch an dieser Stelle gern hin.

Amt Herford-Hiddenhausen

Schweicheln. Der Geflügelzucht-, Obst- und Gartenbauverein Schweicheln hält kommenden Sonntag seine diesjährige Ausstellung in den hellen Räumen des Gastwirts Meier in Sundern ab. Es sind außer den herrlichsten Obstsorten über 200 Tiere angemeldet. Die Bewertung liegt in den Händen der bewährten Preisrichter Herren Kaufmann-Herford und Obergärtner Schulz-Steinhagen. Die von den Damen des Vereins ausgestellten Obstkörbe stehen zum Verkauf und eignen sich als passende Weihnachtsgeschenke. Am 26. Dezember folgt dann der Hahnenball bei Meier. Der Besuch der Ausstellung kann bestens empfohlen werden.

Amt Enger

Deutsche Rotgemeinschaft im Amte Enger.

In einer gestrigen Sitzung, zu der Vertreter sämtlicher wirtschaftlicher Kreise des Amtsbezirks Enger eingeladen und erschienen waren, wurde eine Rotgemeinschaft gebildet mit dem Ziel, den bedürftigen Volksgenossen im Amte Enger beizustehen und ihnen zu helfen, die Winternöte zu überwinden.

Es gilt eine Einheitsfront der gesamten Einwohner-schaft zu schaffen, um in möglichst weitem Umfange die furchtbare Not lindern zu helfen, unter der immer breitere Schichten der Bevölkerung ohne Verschulden infolge der katastrophalen Entwicklung unserer Währung leiden. Es gilt, alle die aufzurütteln, die sich vielfach noch der in ihrer unmittelbaren Nähe sich abspielenden Not gegenüber in Unkenntnis und Gleichgültigkeit befinden, allen zum Bewußtsein zu bringen, daß sie die fittliche Verpflichtung haben, an der Abwehr von Hunger, Elend und Verzweiflung mitzuwirken.

Zu diesem Zwecke wurde ein Arbeitsausschuß gewählt, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Sammlung mit Beschleunigung durchzuführen, so daß die Gelder und Gaben noch vor dem Weihnachtseste den Bedürftigen überreicht werden können.

Es wird empfohlen, von dem im Dezember fälligen

Monatslohn und Gehältern, bei verheirateten Personen 1 Prozent, bei unverheirateten Personen 2 Prozent der Rotgemeinschaft zuzuführen; Handel und Industrie sollen das gleiche zulegen. Maßgebend für die Verteilung soll der Wohlstand des Arbeitnehmers sein. Der Landwirtschaft wird empfohlen, auf den Morgen selbstbewirtschafteter landwirtschaftlich genutzter Fläche ein Pfund Roggen oder dessen Geldwert oder andere gleichwertige Erzeugnisse der Landwirtschaft der Rotgemeinschaft zu überweisen. Die Deutsche Nationalbank, die Sparkasse der Stadt Enger sowie die Spar- und Darlehnskasse Enger nehmen Geldbeträge auf das Konto „Deutsche Rotgemeinschaft Enger“ entgegen.

Den ferner stattfindenden Hausammlungen, mit denen in den nächsten Tagen in den Gemeinden begonnen werden wird, zeige ein jeder ein offenes Herz.

Enger, den 14. Dezember 1922.

Engelhardt, Amtmann.
D. Riemüller, Superintendent.

Bielefeld. Anlässlich seines 75. Geburtstages hat der Fabrikant August Gräwel der Rotgemeinschaft zur Unterstützung bedürftiger Bielefelder die ansehnliche Summe von 1 Million Mark gespendet.

Hausberge. Aus der Kirchhofkapelle in Vohfeld wurde in einer der letzten Nächte eine etwa einen halben Meter hohe gußstählerne Glocke gestohlen, auf deren Wiederherbeischaffung die Kirchengemeinde eine Belohnung ausgesetzt hat.

Minden. Die Stadtverordneten haben eine bedeutungsvolle Anleihe beschlossen: die Inhaberanleihe, die zum Ankauf von Baumaterialien aufgenommen werden soll, wird von 12 auf 50 Millionen erhöht. Die Anleihe wird von Amerika aus finanziert. Die Wohnungsnot wird größer. Bürgermeister Diekmann hofft, daß der Staat aus seinen Forsten Bauholz billig zur Verfügung stellen werde. Zum Ankauf derselben will die Landesbank 10 Millionen, die Sparkasse in Bielefeld 5 Millionen vorschießen. Die drei Anleihen werden genehmigt. — In der Beyerwerk in Minden beteiligt sich die Stadt neu mit 3 Millionen A Anteilen.

Lippische Freistaaten

Bad Salzuflen. In einer der letzten Nächte voriger Woche, wahrscheinlich in der Nacht zu Freitag oder Sonnabend, drangen Spitzbuben durch ein Fenster in die Sakristei der reformierten Kirche und erbrachen mit Gewalt den dort befindlichen Schrank und stahlen aus demselben einen kleinen silbernen Abendmahlskelch. Mit einem in der Sakristei vorgefundenen Reservebeschlüssel schloffen sie dann die Tür der Sakristei von innen auf und gelangten dadurch wieder ins Freie. — Den Spitzbuben ist heute eben nichts mehr heilig.

Detmold. Der Landgerichtspräsident Geh. Oberjustizrat Preuß in Detmold ist auf seinen Antrag unter Anerkennung der von ihm dem Staate geleisteten langjährigen, treuen und wertvollen Dienste zum 1. Januar l. Js. in den Ruhestand versetzt. Zu seinem Nachfolger hat das Landespräsidium den Rechtsanwält Dr. jur. Müller aus Detmold berufen.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Rheine. Umfangreichen Postdiebstählen kam man auf dem hiesigen Postamt vor einigen Tagen auf die Spur. Schon seit längerer Zeit war es dem Postamt aufgefallen, daß einlaufende Auslandsbriefe verschwanden oder doch unbenutzenerweise geöffnet und ihres Inhalts, soweit es sich um ausländisches Geld, namentlich Dollars oder Gulden, handelte, beraubt waren. Langangelegte Ermittlungen ergaben, daß ein ungetreuer Postbote die Briefe bestahl. Nach anfänglichem Leugnen legte der Postbote späterhin ein

Krag entfaltete den Brief. Es war ein halber, hellblauer, uninitierter Bogen.

Krag sagte:

„Wenn der Brief ein persönliches Geheimnis von Jos enthält, stecke ich ihn wieder ins Rubert, und keiner von Ihnen, meine Herren, soll je erfahren, was er enthält. Wie ich sehe, scheint er aber kein Geheimnis zu enthalten, das nicht auch Sie erfahren können. Hören Sie, was hier steht.“

Krag las vor:

„Komm sofort. Wir brauchen einen vierten Mann.“ Der Detektiv reichte den Brief über den Tisch. Davidson griff zuerst danach.

„Bei allen Teufeln!“ rief er. „Wahrscheinlich, es steht nichts weiter darin.“

Auch Doktor Ovesen las es und sein Gesicht verzog sich zu einer Grimasse von Unwillen und Mißbehagen.

„Wir scheinen es hier mit einem Spottvogel zu tun zu haben“, sagte er.

Auch Rechtsanwalt Davidson fiel ein, indem er seine gewaltigen Fäuste auf dem Tisch ballte:

„Mit dem Scherzvogel werde ich mich mal unterhalten, wenn ich ihn treffe.“

Krag sagte:

„Gewiß, manches deutet darauf, daß man uns hier einen Schabernack spielen will. Aber ich bin dafür, daß wir auf den Scherz eingehen. Wir riskieren zu viel, wenn wir es unterlassen.“

Es hat aber auch den Anschein, als ob unsere geheimnisvollen Gegner sich in einen unerwarteten Widerspruch verwickelt hätten. Dies ist der zweite Brief an Jos. Der Absender hat nichts davon gewußt, daß Jos bereits einen hellblauen Brief bekommen hatte.

Der ihn forttrieb. Es ist eine falsche Masche in das Gewebe geraten. Wo ist nun die falsche? In diesem oder in dem ersten Brief? Nehmen wir an, daß die Fälschung ein Scherz war, obgleich ein Scherz oft die Möglichkeit eines tragischen Endes in sich trägt. Das, was mich beunruhigt, ist das ständige, unmerkliche Schmelzen unserer verschwundenen Freunde. Es ist unsere Pflicht, jede Gelegenheit, die uns Aufklärung bringen kann, zu ergreifen.

Der Mann draußen im Auto wartet. Von diesem Augenblick an bin ich „Jos“. Und habe die Absicht, ihm zu folgen.“

(Fortsetzung folgt.)

Der vierte Mann.

11) Roman von Sven Elvestad.

„Mich dünkt, daß Sie eine ziemlich kühne Behauptung aufstellten, als Sie sagten, daß Jos sich hier im Hotel aufhielt“, sagte Doktor Ovesen.

„Mein lieber Doktor“, antwortete Krag, „das war gar keine Behauptung, das war eine regelrechte Frage.“

„Wozu aber diese unnötige Frage?“ fragte Doktor Ovesen spitz.

Krag antwortete:

„Weil ich den Mann im Auto veranlassen wollte zu warten.“

„Da kann er lange warten“, fiel hier Davidson ein. „Ich bin überzeugt, daß Jos nicht kommt. Eher glaube ich, daß Deegaard oder Karl-Edich von Brakel plötzlich durch die Tür treten.“

Krag betastete den Brief prüfend, wie ein Bankmann, der einen verdächtigen Schein untersucht.

„Ein seltsamer Brief“, sagte er. „Wirklich, ein seltsamer Brief. Es ist sehr kalt draußen, nicht wahr?“

„Kalt! Was meinst du damit?“

„Ich meine, wir sollten nicht unvorsichtig sein. Wir können den Mann draußen im Auto nicht so lange warten lassen.“

Damit nahm Krag schnell sein Messer aus der Tasche und schnitt den Brief auf.

Doktor Ovesen fuhr in die Höhe.

„Anderer Leute Briefe öffnen!“ rief er. „Das geht doch wirklich nicht an. Das ist eine strafbare Handlung.“

Krag guckte in das Rubert hinein und lächelte.

„Dachte ich es doch“, murmelte er. „Ich habe es von außen gefühlt. Es ist ein merkwürdiges Rubert, meine Herren, ein zweiter Brief liegt drin.“

Er zog mit den Fingern einen Brief heraus. Es war ein hellblauer Bogen — genau wie diejenigen, die das Verschwinden der drei Freunde, Reismann, von Brakel und Deegaard, veranlaßt hatten.

„Das reine Taschenspielerkunststück“, sagte er. „immer ein Brief in dem anderen. Der Absender liest die Zeitungen, meine Herren, er ist sehr vorsichtig geworden. Er weiß, welches Auf-

sehen die Sache gewendet hat. Würde er einen hellblauen Brief abgeben, riskierte er gleich, verhaftet zu werden, und darum steckt er ihn in dieses unauffällige, graue Bankrubert. Es sieht aus, wie eine ferner kleinen Geldsendungen, die Herrschaften bisweilen in den Einzelzimmern des Hotels empfangen, wenn ihnen beim Pöter die Moneten ausgegangen sind. Betrachten wir die Aufschrift. Nichtig, genau dieselbe Handschrift wie auf den anderen Briefen.“

Krag warf den hellblauen Brief auf den Tisch.

„Wir haben Glück gehabt“, sagte er. „Ihre ich mich nicht, sind wir in der Lage, das Rätsel zu lösen. Dort liegt ein hellblauer Brief, den wir allen Grund haben zu öffnen.“

Die anderen Herren starrten den Brief an wie etwas, das man nicht anzurühren wagt. Besonders Rechtsanwalt Davidson sah unheimlich aus, als er sich mit einer Miene über den Tisch beugte, als stühe er vor einem Aquarium und betrachte ein kleines tödliches Ungeheuer aus der Tiefe des Meeres. An der Adresse war übrigens nichts Ungewöhnliches. Da stand nur:

„An Jos! Gut!“

„Die Verbrecher erlauben sich einen merkwürdig vertraulichen Ton“, sagte Krag. „An Jos — das klingt ja ganz freundschaftlich. Nun fragt es sich, ob wir hier bis in alle Ewigkeit sitzen und uns gegenseitig ansehen, oder ob wir zur Veränderung mal einen Blick auf den famosen Brief werfen wollen. Ich schlage vor, daß wir uns unverzüglich ins Heiligtum begeben. Meine Herren, ich übernehme die Verantwortung“, sagte Krag und ergrieff den Brief.

Doktor Ovesen war nervös geworden und versuchte eine Einwendung.

Wenn nun aber Ihre Theorie von einem Geheimnis richtig ist, wenn der Brief wirklich ein Geheimnis von Jos enthält, das zu erfahren wir keine Berechtigung haben? Auf alle Fälle ist es juristisch eine sehr ernste Sache, den Brief eines anderen zu öffnen. Darauf möchte ich die Herren doch aufmerksam machen.“

Auch juristisch übernehme ich jede Verantwortung“, sagte Krag und schnitt das Rubert auf — ärrtend langsam und vorsichtig, schien es Davidson, als ob er ein kostbares Buch aufschnitt.

„Und was die moralische Seite anbelangt“, fuhr Krag fort, „so kann man unsere Handlung unmöglich ein Unrecht nennen. Wir tun es doch einzig und allein, um unseren Freunden in der Not zu Hilfe zu kommen. Nun ist es geschähen, meine Herren hier ist der Brief.“

offenes Gestell, das mit Dollar hatte. Die

Esse. Hoff hat die einen hohen gen Feststellung 10 Millionen tageweise in hart verschlo alle Räume fahrtstuhlscha

Esse. bahndirektienbahndirektion Die Diebstahl aufmittel ab pugeführt. A mehrere 100 wurden seit l Inhaft, wie aus den ver mit ihnen er den von der

Aus der rung hier in underechenba naftalten G stloss unter einsefende B den anrichte weiter auch hände gebl

Bellerse Lage in na ling und ein sein Diener, den Gebrüde wie Fehler

Gittelde Fischer war beim Dresch stürzte ein j war, Fischer war. Das davon. De

Höfzer. werken, Lüt 200 000 M Zmedienlic verwaltung Brenthäuser Tier soll au den bereits

Berlin. wirtschaft eine Reihe

Berlin. gestern nach Koffer auf Werte gesto

Corbad desanftalt vorkommen Präsident, mehrere M Man stellte goldführend reigten sich hat nun ja keine zur Diese hatte raschen 44 Gramm Das ersche es heute G Schichten an enthalten.

Münd in Reimhor Nachrichten Stände in

Reer. Reeraner, S wieder eine der Mollen 150 000 M sein möchte Volksküche

Djala. Ruchstu w Das Beben gaski entf wohner des

Berlin. Nacht in d Garten me die unlaute straße wur lokal ausg in völlig r führungen

ten Personen
zent der Rot.
ie sollen das
ung soll den
irtschaft wich
ter landwirt.
oder dessen
se der Land.
Die Deutsche
er sowie die
bbeträge auf
entgegen.
en, mit denen
onnen werden

tmann.
uperintendent.

ages hat der
st zur Unter-
Summe von

ohfeld wurde
halten Mies
f deren Wie
Belohnung

e bedeutungs-
die zum An-
en soll, wird
he wird von
wird größer
at aus seinen
erde. Zum
Millionen, die
en. Die drei
versteht in Min-
n Anteilen.

en

ächte voriger
g oder Sonn-
in die Sa-
mit Gewalt
aus demselben
Mit einem in
schlossen sie
gelangen
ist heute eben

h. Oberjustiz-
unter An-
angähigen,
n. 38. in den
das Landes-
aus Detmold

Welt

am man auf
auf die Spur.
at aufgefalle
oder doch un-
soweit es sich
oder Gulden,
ermittelungen
Brieft bestatlt.
späterhin ein

ber, hellblauer,

on Jos enthält,
a Jhnen, meine
sehe, scheint er
die erfahrenen Kö-

Nann.
Davidson griff

es steht nicht

verzog sich zu

tun zu haben".

er seine gewalt

nterhalten, wenn

uns hier einen
sh wir auf den
es unterlassen
geheimnisvollen
erwidelt hätten.
hat nichts davon
bekommen hatte.
das Gewebe ge-
in dem ersten
Schmerz war, ob-
en Gndes in sich
die unläutere Nachtgeschäfte betrieben. In der Hardenberg-
straße wurde ein lediglich von Ausländern besuchtes Nacht-
lokal ausgehoben, in dem der größte Teil der Anwesenden
in völlig nacktem Zustande war und in dem bei Tanzvor-
führungen Sekt zu Wucherpreisen feilgeboten wurde.

offenes Geständnis ab. Eine angestellte Hausfrau er-
gab lt. Mftr. Volksztg., daß der ungetreue Beamte sich
mit Dollar- und Guldennoten reichlich "eingedeckt"
habe. Die vorgefundenen Gelder wurden beschlagnahmt.

Essen. Von einem Riesenbrot im Warenhaus Al-
hoff hat die große Öffentlichkeit erst durch die Bekanntgabe
einer hohen Belohnung etwas erfahren. Nach den bishe-
rigen Feststellungen wurden Waren im Werte von rund vier-
zig Millionen Mark gestohlen. Die Verkaufsräume liegen
tageweise übereinander und sind nach den Aufgängen zu
stark verschlossen; den Dieben ist es trotzdem gelungen, in
alle Räume hineinzukommen, wahrscheinlich durch den
Fahrgasthubsch.

Essen. Der Ueberwachungsabteilung der Reichseisen-
bahndirektion Essen ist es wiederum gelungen, umfangreiche
Eisenbahnstahle auf dem Essener Bahnhof aufzuklären.
Die Diebstahlsbände, die es vornehmlich auf Lebens- und Ge-
nussmittel abgesehen hatte, wurde ermittelt und dem Richter
zugeführt. Die schon heute erfaßten Werte belaufen sich auf
mehrere 100 000 M. Auch in Gelsenkirchen-Wattenscheid
wurden seit längerer Zeit Risten und Ballen mit wertvollem
Inhalt, wie Zigarren, Zigaretten, Schokolade und Stoffen
aus den verschlossenen Wagen geraubt. Die Täter und die
mit ihnen ermittelten Helfer, insgesamt 12 Personen, wur-
den von der Ueberwachungsabteilung festgenommen.

Aus dem Sauerlande. Durch die Ungunst der Witter-
ung hier in unseren Bergen erwächst der Landwirtschaft
unberechenbarer Schaden. Abgesehen davon, daß wegen des
nachhaltigen Herbstwetters die spätreifenden Getreide nicht
sicher unter Dach gebracht werden konnten und der dann
eintreffende Frost an Knollen und Hackfrüchten großen Schä-
den anrichtet, ist durch das andauernde strenge Winter-
wetter auch die Bestellung der Winterjaat arg im Rück-
stande geblieben.

Bellerfen. Dem Freiherrn von Ranne wurden dieser
Lage im nahen Abbenburg aus seinem Zimmer ein Dril-
ling und ein Paar Jagdschuhe entwendet. Als Dieb wurde
sein Diener, der 24jährige S. ermittelt, welcher die Sachen
den Gebrüdern R. aus dem Fenster zugereicht hatte. Dieb
wie Helfer sitzen hinter Schloß und Riegel.

Gittelde. Der 40 Jahre alte Zigarrenarbeiter Karl
Fischer war dieser Tage beim Gastwirt Giesecke zur Aushilfe
beim Dreschen. Als Fischer durch die Scheune gehen wollte,
stürzte ein junges Mädchen, das auf dem Boden beschäftigt
war, Fischer so unglücklich auf den Kopf, daß er sofort tot
war. Das Mädchen kam mit einigen kleinen Verletzungen
davon. Der Verunglückte hinterläßt Frau und Kind.

Höfster. In letzter Zeit sind auf den hiesigen Zement-
werken, Vilmarsstraße 2, Elektromotoren im Werte von
200 000 M. gestohlen, vor deren Ankauf gewarnt wird.
Zweidienliche Mitteilungen wolle man der hiesigen Polizei-
verwaltung machen. — Beschlagnahme wurde im Hause
Brennhäuserstraße 10 ein frisch geschossener Hirsch. Das
Tier soll aus dem Solling stammen. Zwei Personen wur-
den bereits verhaftet.

Berlin. Im Berliner städtischen Ausschuss für Plan-
wirtschaft wurde beschlossen, aus Sparamteitsrücksichten
eine Reihe höherer Berliner Schulen zusammenzulegen.

Berlin. Die Berliner chinesische Gesandtschaft wurde
gestern nacht von Einbrechern heimgesucht. Es wurden vier
Koffer aufgebrochen und Kleidungsstücke in erheblichem
Werte gestohlen.

Corbach. Seit längerer Zeit hat die Geologische Lan-
desanstalt in Berlin sich mit der Untersuchung des Gold-
vorkommens im Eisenberg beschäftigt. Ihr verdienstvoller
Präsident, Professor Dr. Bergschlag, war persönlich bereits
mehrere Male hier zu den Schürfarbeiten anwesend.
Man stellte fest, daß an verschiedenen Orten des Eisenbergs
goldführende Schichten vorhanden sind. Besonders ergiebig
zeigten sich die direkt vorkommenden roten Letten. Man
hat nun zahlreiche Proben der goldartigen Erden und Ge-
steine zur genaueren Untersuchung nach Berlin gefandt.
Diese hatten laut "Wald Rundschau" zum Teil ein über-
raschend gutes Ergebnis. So fand man einmal sogar
44 Gramm Gold in einer Tonne jener roten Lettenderde.
Das erscheint besonders günstig, wenn man bedenkt, daß
es heute Goldbergwerke im Betriebe gibt, welche goldhaltige
Schichten abhauen, die nur 10 Gramm Gold je Tonne
enthalten.

München. Der Inhaber der Firma Borgfeldt & Co.
in New York, Konsul Semler, hat, wie die Münch. Neue
Nachrichten melden, 70 Millionen Mark für Bedürftige aller
Stände in Deutschland gestiftet.

Leer. Der durch frühere Spenden bekannt gewordene
Reverant, Kaufmann Willi Vorderer in Afrika, sandte jetzt
wieder einen Betrag von 700 000 M für die Kinderpeisung,
der Volkereiverband Leer stiftete für denselben Zweck
150 000 M und eine hiesige Gesellschaft, die nicht genannt
sein möchte, stellte einen Betrag von 500 000 M für die
Volksschule zur Verfügung.

Osaka. Durch ein schweres Erdbeben auf der Insel
Kjusiu wurden 23 Personen getötet und 22 verwundet.
Das Beben dauert an. Ein sechs englische Meilen von Na-
gasaki entfernter Vulkan befindet sich in Tätigkeit. Die Ein-
wohner des betroffenen Gebietes fliehen in voller Panik.

Auslandsgefindel.

Berlin. In Charlottenburg nahm die Polizei Mittwoch
Nacht in den Bahnhöfen Charlottenburg und Zoologischer
Garten mehrere Hundert Verhaftungen von Personen vor,
die unläutere Nachtgeschäfte betrieben. In der Hardenberg-
straße wurde ein lediglich von Ausländern besuchtes Nacht-
lokal ausgehoben, in dem der größte Teil der Anwesenden
in völlig nacktem Zustande war und in dem bei Tanzvor-
führungen Sekt zu Wucherpreisen feilgeboten wurde.

Eine 80 Millionen-Inhaber-Anleihe des Kreises Herford.

Siedlungsbauten und Wohnungsbaubauabgabe — 30,5 Millionen Mark Mehrbedarf an Staats-
mitteln für 1922.

Kreistag.

Sitzung vom 14. Dezember.

Landrat v. Borries leitet die Sitzung und hält zu-
nächst einen längeren Vortrag über Siedlungsbauten und
Wohnungsbaubauabgabe. Die Grundzüge seiner Ausführungen
finden sich in folgender Vorlage des Kreisausschusses an
den Kreistag:

Im letzten Kreistage vom 28. Juni 1922 war beschlossen
worden, eine Anleihe von 7½ Millionen Mark aufzuneh-
men, die aus der Wohnungsbaubauabgabe verzinst und getilgt
werden sollte, um die Siedlungsbauten des Jahres 1922 zu
unterstützen. Der Kreisausschuss rechnete damals mit den
Gestehungskosten für ein Wohnhaus von etwa 200 000 M.
Inzwischen sind die Baustoffe und die Arbeitslöhne um ein
Vielfaches gestiegen, so daß die Herstellungskosten der Sied-
lungshäuser je nach der Zeit der Fertigstellung 400 000 M
bis 1,4 Millionen M je Wohnung betragen. Bei der Geld-
knappheit und dem täglich sinkenden Kaufwert der Mark
war der Siedler nicht in der Lage, sich selbst ein Darlehen
für die Vollendung seines Baues zu schaffen. Die Spar-
kassen des Kreises haben wohl erste Hypotheken in Höhe von
70 bis etwa 90 000 M ausgegeben, für die gemäß Kreis-
tagsbeschluss vom 28. Juni 1922 noch ein besonderer Sicher-
heitsstock bei der Kreissparkasse gebildet werden mußte.
Weitere Gelder standen ihnen nicht ausreichend zur Ver-
fügung; auch die Gemeinden konnten für ihre Siedler nicht
genügend Kredit erhalten; die Bauten drohten aus Geld-
mangel still zu liegen. Bei dieser Notlage mußte der Kreis,
da er allein die Wohnungsbaubauabgabe erhebt, eingreifen.

Er hat es zunächst übernommen, den Siedlern bei der
Bekämpfung der zweiten Hypothek behilflich zu sein. Da er
selbst als Darlehensgeber nicht auftreten kann und die Spar-
kassen, auch wenn ihnen durch Vermittlung des Kreises Geld
zur Verfügung gestellt wird, derartig hohe Beleihungen von
Grundstücken nach den für sie bestehenden Vorschriften nicht
übernehmen dürfen, ist die Schaffung eines besonderen Kre-
ditinstituts notwendig. Der Kreisausschuss schlägt daher
vor, eine G. m. b. H. zu gründen, deren Verwaltung von
der Kreissparkasse geführt wird, wodurch keine besonderen
Verwaltungskosten entstehen. Diese G. m. b. H. soll dann
die Ausgabe von zweiten Hypotheken übernehmen, für welche
die Kreissparkasse schon jetzt Vorschüsse an die Siedler aus-
gibt. Die zweiten Hypotheken werden sich überschlägig auf
35 Millionen Mark belaufen.

Als zweite Stützmaßnahme wurde dann der Zu-
schuß des Kreises von rund 48 000 M für jeden Siedlungs-
bau um 8000 M erhöht. Dies bedeutet bei 216 Siedlungs-
bauten eine weitere Belastung von rund 1,7 Mill. Mark.

Auf Grund einer im Oktober vorgenommenen Erhebung
wurde ferner festgestellt, daß trotz dieser Zuschüsse von den
216 Siedlungsbauten des Jahres 1922 43 Bauten mit
zweiten Hypotheken über 300 000 M belastet werden. Um
diesen notleidenden Bauten zu helfen, beschloß der Sied-
lungsbeirat mit Zustimmung des Kreisausschusses, daß den
Siedlern sieben Zehntel der über diese 300 000 M gehenden
Beträge vom Kreise unter den Bedingungen, die Preußen
für die Landesdarlehen aufgestellt hat, gegeben werden.
Dieses erfordert rund 4,6 Millionen Mark, wovon 2,2 Mill.
Mark durch Landesdarlehen gedeckt sind, so daß 2,4 Mill.
Mark zu Lasten der Wohnungsbaubauabgabe verbleiben.

Die Zuschüsse des Kreises für die In- und Ausbauten
in vorhandenen Gebäuden mußten entsprechend der Geld-
entwertung für jeden neu geschaffenen Raum von 5 auf
25 000 M heraufgesetzt werden, wodurch sich die hierfür fest-
gesetzte Summe von 1 Mill. Mark um 1 Mill. Mark erhöht.

Für den Hypotheken-Sicherheitsstock lt. Kreistagsbeschluss
vom 28. Juni 1922 sind schätzungsweise 900 000 M erforder-
lich. Ferner sind für die Verzinsung und Tilgung des er-
höhten Anleihekapitals sowie für verschiedene Leistungen
rund 1 Million Mark aufzuwenden.

Diese Ausgaben verursachen einen Fehlbetrag von rund
42 Millionen Mark, von denen 35 Millionen Mark als
zweite Hypotheken ausgegeben und daher dem Kreise für
Wohnungszwecke wieder zuzuführen werden.

Der Bauplan des Jahres 1922 beruhte auf dem Eigen-
bau des Siedlers und ging von der Voraussetzung aus, daß
dieser durch seine Mithilfe und die günstigere Beschaffung
von Baumaterial besser und billiger baue, als die Gemeinde.
Trotz der zahlreichen Bauten wurde die Schwierigkeit für
die Gemeinden, geeignete Wohnungen für kinderreiche Fa-
milien zu beschaffen, nicht behoben. Um hier Abhilfe zu
schaffen, beschloß der Kreisausschuss mit Zustimmung des
Siedlungsbeirats, im Etatsjahre 1923 nur noch Gemeinde-
bauten zu unterstützen und zu diesem Zwecke schon jetzt durch
Gingabe von Geld den Gemeinden den Ankauf von Bau-
stoffen zu ermöglichen. Den durch die Wohnungsnot am
meisten betroffenen Gemeinden wurden im ganzen Zuschüsse
für 42 Wohnungen gewährt, für die je 750 000 M zur Ver-
fügung gestellt wurden. Der Bedarf beträgt 31,5 Mill. M.
Weitere Zuschüsse waren nicht zu beschaffen, da die Landes-
bank die Hingabe von Darlehen für Neubauten des Jahres
1923 wegen der unsicheren wirtschaftlichen Lage abgelehnt
hat und sich sonst kein Geldgeber findet.

Der Gesamtbedarf stellt sich nach diesen Zahlen auf rund
73,5 Mill. Mark. Da eine Ueberschreitung der Summe in
der jetzigen Zeit, in der die Mark keinen ständigen Wert-
messer darstellt, möglich ist, empfiehlt es sich, die Anleihe
auf 80 Millionen Mark zu bemessen.

Durch Kreistagsbeschluss vom 28. Juni 1922 wurde die
Wohnungsbaubauabgabe auf 75 Proz. des Nutzungswertes fest-
gesetzt. Das Aufkommen betrug jährlich rund 3 Mill. Mark.
Dieses reicht bei weitem nicht aus, um eine Verzinsung (zur
Zeit etwa 13 Proz.) und Tilgung (5 Proz.) dieser notwen-
digen Ausgaben zu decken. Hinzu kommt, daß die Höhe der
Abgabe der fortschreitenden Geldentwertung nicht mehr ent-

spricht und die zu geringen Sätze des Reichsmietengesetzes
eine stärkere Belastung der Wohnungsinhaber zulassen. Eine
wirksame Erhöhung der Wohnungsbaubauabgabe ist daher not-
wendig. 500 Proz. des Nutzungswertes ergeben ein Jahres-
aufkommen von 21 Mill. Mark, die mindestens gebraucht
werden.

Nach einer eingehenden Aussprache, in der Einzelfragen
der Geldgewährung an Siedler, der aufzulegenden Anleihe
und auch der Wohnungsbaubauabgabe erörtert werden, be-
schließt der Kreistag einstimmig:

1. Die Wohnungsbaubauabgabe des Kreises wird vom
1. Januar 1923 ab auf die 20fache Höhe des Kreispflicht-
satzes (25 Proz.), also auf 500 Proz. des Nutzungswertes
erhöht.

2. Es wird zur Durchführung der Siedlungstätigkeit
des Jahres 1922 und zur vorläufigen Baustoffbeschaffung
für Gemeindevohnungen eine weitere Anleihe von 80
Mill. Mark aufgenommen, die aus der Wohnungsbaubau-
abgabe verzinst und getilgt werden soll. Der Kreisaus-
schuss wird ermächtigt, den Darlehensgeber, den Zinssatz
und die sonstigen Anleihebedingungen zu bestimmen. Der
Kreisausschuss wird auch ermächtigt, zur Beschaffung der
Anleihe mit ministerieller Genehmigung Staatsverschrei-
bungen auf den Inhaber auszugeben und deren Bedin-
gungen festzusetzen.

3. Der Kreis Herford beteiligt sich an der vom Kreis-
ausschuss zu gründenden Gesellschaft "Hypothekenbank für
Siedlungsbauten Herford-Land, Gesellschaft mit beschr.
Haftung", deren Stammkapital 20 000 M betragen soll,
und ermächtigt den Kreisausschuss, den Gesellschaftsver-
trag abzuschließen und den Kreis mit einer Stammein-
lage von 19 500 M zu beteiligen. Der Kreisausschuss ist
ferner ermächtigt, Anteile anderer Gesellschafter dieser
G. m. b. H. aufzukaufen.

Auch der nächste Punkt der Tagesordnung,

Deckung des Mehrbedarfs der Kreiskommunalkasse für 1922,

nimmt in den Verhandlungen einen breiten Raum ein. Der
Landrat gibt zunächst einen Überblick über die voraussicht-
lichen Mehraufgaben und -einnahmen. Die größte Zahl
weist die Ausgaben für die Kreisstraßenunterhaltung aus,
die einen Zuschuß von 16 162 358 M anfordert. Die nächsthöheren Summen verschlingen die Besoldungen,
die Besoldung der Beamten 4 547 028 M, die Besoldung der
Angestellten 3 050 466 M. Für das Kreiskrankenhaus ist
ein Mehrbetrag von 2 Mill. Mark aufzuwenden, für das
Kreiswohlfahrtsamt 1 932 525 M, für Besoldung der acht
Fürsorgebeamten 911 899 M, für Provinzialabgaben
4 113 408 M. Der Rest verteilt sich in kleineren Beträgen
auf die übrigen Etatposten, so daß eine Gesamtsumme von
35 859 484 M entsteht. Bei den Mehreinnahmen erscheinen:
Rassenbeitrag aus 1921 726 931 M, Tätigkeit des Kreisbau-
beraters 90 000 M, Hundesteuer 120 000 M, Reichszuschüsse
zur Beamtenbesoldung 3 080 475 M, desgl. zur Besoldung
der Angestellten 460 000 M, Ueberweisung aus der Reichs-
einkommen-, Lohn- und Körperschaftsteuer 882 078 M.

Nach Abhebung der Mehreinnahmen von den Mehraus-
gaben ergibt sich ein Fehlbetrag von 30 500 000 M, der man-
gels anderer Mittel durch eine Nachtragsumlage von Kreis-
steuern zu decken ist. Dem Kreistage wird deshalb vorge-
schlagen, zu beschließen: 1. Die Mehraufwendungen gegen-
über dem Haushaltsplane der Kreiskommunalkasse für 1922
werden genehmigt. 2. Es soll der weitere Fehlbetrag der
Kreiskommunalkasse für 1922 im Betrage von 30 500 000 M
nach Maßgabe des § 7 des Kreis- und Provinzialabgaben-
gesetzes vom 23. April 1906 in der Fassung vom 26. August
1921 und 3. Juni 1922 je zur Hälfte umgelegt werden:
a) nach der Höhe der den einzelnen Gemeinden und Guts-
bezirken für das Rechnungsjahr 1920 zugewiesenen Anteile
an Reichseinkommensteuer, Lohn- und Körperschaftsteuer,
b) nach den vom Staate veranlagten Realsteuern nach dem
Stande vom 1. Januar 1922, wobei die Grundsteuer mit
ihrem vierfachen Betrage angelegt werden soll.

Gegen die Heranziehung der Grundsteuer mit dem vier-
fachen Betrage erhebt sich in der Aussprache Widerspruch.
Kreistagsabg. J. Burg-Nottho beantragt, diese Steuer zum
12½fachen Betrag heranzuziehen im Hinblick auf die bedeu-
tend höhere Gewerbesteuer. Da sich aus diesem Grunde
eine scharfe, weitestgehende Debatte zu entwickeln droht,
wird auf Vorschlag des Landrats ein Ausschuss gewählt, der
das Zahlenverhältnis und die Unterlagen darüber genau durch-
prüfen soll. Die Kommission verhandelt etwa drei Viertel
Stunden, währenddessen sind die Verhandlungen des Ple-
nums vertagt. Nach Beendigung der Ausschussitzung gibt
der Landrat deren Ergebnis bekannt: Vor dem Kriege be-
trug der Ertrag der Gewerbesteuer 60 000 M, 1921 680 000
Mark, also das Elfache. In der Umlage ist aber eine ganze
Reihe von gewerblichen Unternehmungen erfasst, die erst
nach dem Kriege entstanden sind und sich wirtschaftlich sehr
gut entwickelt haben. Deshalb ist es nicht billig, beim Ver-
gleich mit der Landwirtschaft das rein ziffernmäßige Ver-
hältnis zugrunde zu legen. Berücksichtigt man die ange-
führten Umstände, so kommt man auf das Achtfache als
Durchschnittsziffer. Demgemäß schlägt der Ausschuss dem
Kreistag einstimmig vor, die Grundsteuer statt mit dem
vierfachen mit dem achtfachen Betrage anzusetzen. — Der
Kreistag tritt geschlossen dem Vorschlag bei und erhebt ihn
zum Beschluss.

Weiter beschließt der Kreistag die Umwandlung von
zwei Kreisausschusssekretärstellen in Kreisausschuboberse-
kretärstellen und die Gründung je einer Kreisausschubober-
sekretärstelle für die Kreisstraßenverwaltung und die Für-
sorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene. —
Die Pauschalvergütung der Kreisbeamten für Dienstreisen
innerhalb des Kreises wird erhöht und zwar in der Weise,
daß die künftig selbsttätig steigende Reisevergütung des
Staatsbeamten in Stufe III bzw. Stufe II. — Die Ver-

gütung des Kreisaußschusses erfolgt gleichfalls eine Neu-
regelung in der Richtung, daß sie künftig dem zehnten Teil
des Monatsgehalts eines Staatsbeamten in Stufe III
gleichkommt.

Zugestimmt wird einer Grenzveränderung zwischen
Gerford und Elverdissen und der Veräußerung kleinerer
Parzellen Kreisstraßengeländes. Die nun folgende Wahl
von Schieds- und Vertrauensmännern, Rechnungsprüfern
und Beisitzern der Miteinigungsämter der Kreise vollzieht
sich nach den Vorschlägen des Kreisaußschusses. — Mit war-
mem Nachruf gedenkt der Landrat des verstorbenen Kauf-
manns Hermann Menge, dessen Andenken die Versammlung
durch Erheben ehrt. Als Menges Nachfolger im Kuratorium
der Kreispartei wird Herr Gustav Sandwehrt
a n n - Gerford gewählt.

Wirtschaftsleben

Devisenkurse

Telegraphische Auszahlungen:	14. Dezbr.	15. Dezbr.
Amsterdam-Rotterdam 1 Fl.	8117,18	8182,82
Brüssel-Anwerpen 1 Frs.	498,75	501,25
Christiania 1 Kr.	1466,82	1478,68
Kopenhagen 1 Kr.	1626,93	1639,07
Stockholm 1 Kr.	2082,28	2092,78
Helsingfors 1 finnische Mk.	189,52	190,48
Oslo 1 Nkr.	884,08	885,57
London 1 Pf. Sterl.	35159,30	35160,60
New York 1 Dollar	7685,84	7694,19
Paris 1 Frs.	548,03	546,87
Schweiz 1 Frs.	1441,88	1448,62
Spanien 1 Ptas.	1189,51	1195,45
Wien (Oesterreich. W.) 1 Sch.	11,07	11,13
Berlin 1 M.	230,90	237,10
Budapest 1 Kr.	3,34	3,38
Buenos Aires 1 Pes.	2892,75	2907,25
Bulgarien 1 Lewa	60,84	61,16
Japan 1 Yen	5690,75	5709,25
Singapur 1 M.	697,75	698,25

Der Dollar 7675.

Berliner Börse vom 14. Dezember. Die etwas günsti-
geren politischen Aussichten, die durch den Unfall Frank-
reichs in der Reparationsfrage herbeigeführt worden sind,
haben eine weitere Abschwächung der Devisenkurse zur
Folge gehabt. Der Markt lag zwar im allgemeinen sehr
ruhig, doch hinderte das nicht, daß der Dollar, der morgens
noch mit etwa 7800 genannt worden war, an der Börse auf
7650 zurückfiel. Während der amtlichen Kursfeststellung
kam es zu einem kleinen Hin- und Her der Kurse. Amtlich
notierte Devisen New York 7575. Späterhin war der Dollar
zu diesem Kurse wieder angeboten. Niedrigster Börsenkurs
7650, höchster Kurs an der Vorbörse 7800. Im weiteren
Verlauf blieb das Angebot bestehen, so daß die Tendenz
weiterhin schwach war. Die Umsätze waren allerdings nach
wie vor gering. Die übrigen ausländischen Zahlungsmittel
folgten wiederum der Dollarbewegung. Polennoten wur-
den mit 42½ abgegeben. Trotz der rückgängigen Tendenz
der Devisen kann von einer großen Abgabelust des Publi-
kums keine Rede sein, so daß die Esstentendenz auf Grund
der bei den Maklern eingehenden Aufträge als vorwiegend
behalten gekennzeichnet werden kann. Es sind nur wenige
Papiere, für die etwas höhere Kurse genannt werden, so
für A. G. O., Ritzgerwerke, Hammerstein, Julius Berger
(auf Fusionserwartungen), Telephon Berliner, Deutsche Kabel-
werke, Drenstein und Koppel, sowie einige Cementaktien.
Von größeren Verkaufsaufträgen des Auslandes kann
kaum die Rede sein. Andererseits scheint die Kaufkraft des
Auslandes parallel mit den nachlassenden Devisenkursen
geringer geworden zu sein.

Ösnaabrunder Bank. Die außerordentliche Generalver-
sammlung der Bank hat beschlossen, das Aktienkapital um
50 Millionen auf 100 Millionen Mark zu erhöhen. Die
neuen Aktien sollen den alten Aktionären im Januar zum
Kurse von 250 Prozent zum Bezuge angeboten werden.

Verantwortlich für den Textteil: Franz Bierstedt;
für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

Herzlichen Dienst für Notfälle
haben Sonnabend nachmittag und am Sonntag, den 17. Dezember:
Sanitätsrat Dr. Sadde und Dr. Graß.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Die vom Bezirksausschuß in Minden genehmigten
Gemeindebeschlüsse betr.

- a) Neufestsetzung der Mieten für Gas-, Wasser- und
Strommeter — gleitende Mietsätze —;
- b) anderweitige Festsetzung der Kohlenkaufel für die Be-
rechnung der Gas-, Wasser- und Strompreise sowie
Ermächtigung des Dezenten zur vorläufigen Fest-
setzung dieser Preise

liegen im Rathause, Zimmer Nr. 41, zur öffentlichen Ein-
sicht aus.

Herford, den 13. Dezember 1922.

Der Magistrat.

Auf den öffentlichen Aushang der Bekanntmachung
betr. Festsetzung der Wiegegebühren im Erdgeschos des Rat-
hauses wird hiermit hingewiesen.

Herford, den 12. Dezember 1922.

Die Polizei-Verwaltung.

Kohlenverkauf auf Marke 2

am Sonnabend, den 16. Dezember 1922:

Bezirk 16 (Müller), Stückkohlen 2380 M., Rußkohlen 2580 M.,
Bezirk 15 (Berg), Rußkohlen 2530 M.

Ortskohlenstelle Herford.

Beschwerden

über unregelmäßige und unpünktliche Zustellung unserer
Blattes bitten wir sofort an unsere Geschäftsstelle:
Kernstraße 29/31 (Fernspr. 88) zu richten.

LICHTSPIELHAUS WITTEKIND

Von Freitag bis Montag:

Der unübertreffliche Schlussteil des amerikanischen
Sensations-Abenteurer-Films:

„Der glühende Kristall“!

(Goliath Armstrong II. Teil)

6. Episode:

Unheimliche Mächte

in 6 erregenden Akten.

Eine Sensation jagt wieder die andere, und dieser Schlussteil
bringt wieder Geschehnisse, die man kaum für möglich halten sollte.

Dazu

Eine Sensation auf dem Gebiete der Tanzkunst!

Eine staunenerregende Neuheit!

Persönliches Auftreten

des besten Tanzkünstlers der Gegenwart, des berühmten,
fabelhaften Solotänzers

RENÉ OLFEN

Sensationelle Sturmfälle!

Letzte erfolgreiche Gastspiele in Magdeburg,
Halle, Leipzig, Erfurt usw.

Ein Phänomen der Tanzkunst!

Ferner Carola Toelle in der prachtvollen Verfilmung
des Alexander Dumas'schen Schauspiels

KEAN

Drama in 5 Akten.

Hauptmitwirkende: Heinrich George (als „Kean“),
Kurt Vespermann, Fritz Junkermann, Rud. Blebrach.

Berdienst-Gelegenheit für Rentner, Invaliden usw.

Für Inhaber-Geschäfte in Herford gegen Provision
werden einige zuverlässige Personen von gutem
Aussehen gesucht. Es handelt sich um dauernde
Beschäftigung unter Nr. 9028 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung erbeten.

Ein fast neuer

Damen-Mantel

zu verkaufen.

Höckerstraße Nr. 3

Unterbett

zu verkaufen.

Unter den Linden 3, III.

Echt holzbaum

Bücherschrank

und andere Sachen fast neu

zu verkaufen. Nachfragen

Deichstraße 5.

Metallbetten

Stahlmatt., Kinderbetten

etc. an Priv., Katal. 72 frei.

Eisenbahnstr. 30b (Thür.)

Dauermieter.

2 Damen suchen für sofort

2 möbl. od. leere Zimmer

Betten werden gestellt. Off.

unter Nr. 9093 an die

Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Gute Belohnung er-

hält derjenige der mit

2 Zimmer

verkauft. Am liebsten un-

möblert. Angebote unter

9081 an die Geschäftsst. d. Z.

Zahle für

Raben, Maulwurf, Büsche,

Wasser, etc., etc., etc.,

etc. d. höchsten Tagespreise.

W. H. Gilmert,

Johannisstr. 18, Tel. 968.

Versteigerung.

Am Sonnabend, d. 16.
Dezember, mittags 12 Uhr,
werde ich im Gasthof zur
Krone, Bräderstraße:

2 Oesen, 2 Fahrräder,
2 Stühle, 1 Kleiderstän-
de, 1 Bettstelle, 2 Kissen-
kissen, 1 Handtuch, 2 Was-
schbretter, 2 Kissen, 1 Auf-
legematratze, 1 Treib-
riemen, 2 Schaufelstiele,
2 Haus- und Küchengerä-
te und eine Partie
Weihnachtsspielzeugen.
meistbietend gegen Bar-
zahlung versteigern.
R. Formel, Auktionator
Holländstr. 49.

NB. Annahme von Ver-
steigerungs-Objekten bis
Sonnabend früh 10 Uhr.

Wohne jetzt

Johannisstr. 5

Rudolf Schemann,

Produktenhandlung.

Musikverein.

Probe zur Weihnachts-

feier heute: 8 Uhr

Gyzeum.

Anla des

Friedrichs-

Gymnasiums

Freitag, den 15. Dezember

abends 8 Uhr

Rezitation

Gisela Hellberg

Carlos Lesni

LYRIK, PROSA, DRAMA

von Arno Holz, Wilde,

Holzamer, Greif,

Schönau, Carollath,

Ibsen, Unruh

Karten bei Herrn Wolff,

Bachhandl., Gehrenberg

und an der Abendkasse

zu Mk. 60.— und 80.—,

Sonderkarten Mk. 30.—

exkl. Steuer.

Musik-Verein.

Weihnachtsfeier

Sonnabend, 16. Uhr

Schützenhof.

Brockmanns

Berggarten.

Sonnabend, den 16. Dez.

abends 7 Uhr, feiert die

Herforder Diener-

Vereinigung

ihre diesjährige

Winterfeier.

Die Festleitung.

Am Sonntag, den 17. Dez.

abends 8 Uhr:

Weihnachts-

Musik.

Mitwirkende: Musikdirektor

Reyer, Bückburg, 3 Hosen-

bruch, Münster, (Violone).

Chöre: Mitglied d. Vereins

ehrn. Lyzealchöre, des

Lehrer-Gesangs- und Quar-

terettsvereins.

Vorverkauf bei B. Went-

hoff. Die Kirche ist gut

geheizt.

Gold, Silber

Platin

kauft

ständig zu höchsten

Tagespreisen

H. Degen, Goldschmied

Rennstraße 15.

Die Bielefelder Geschäfte sind an den Sonntagen vor Weihnachten von 1½ bis 6 Uhr abends

geöffnet.

Verein der Webwarenhändler Bielefeld e.V.

Große Kanarien-Ausstellung

nebst Verlosung

veranstaltet der Kanarien-Zuchtverein

„Edeltrollen“ am Sonntag, den 17.

Dezember im Evang. Vereinshaus zu

Herford. Geöffnet von morgens 9 bis

abends 6 Uhr.

Das Ausstellungs-Komitee.

Geflügelzucht-,

Obst- und Gartenbau-Verein

Schweibeln.

Am Sonnabend, den 16. und Sonntag, den

17. Dezember:

Große Geflügel- u. Obst-Ausstellung

mit Verlosung und Preisschießen im Saale des

Gastwirts Meier in Sundern.

Am 26. Dezember:

Großer Bahnen-Ball.

Wir kaufen

Papier- Abfälle

aller Art

alte Bücher zum Einstampfen,

Zeitschriften, Zeitungen usw.

Herforder Zeitung

für Stadt und Land.

Wir suchen für sofort

für eine Strecke in der Stadt

einen zuverlässigen

Zeitungsträger

Herforder Zeitung

für Stadt und Land.

Tüchtige

Holz-dreh-sler

in dauernde, gut bezahlte

Stellung sofort gesucht.

Breder & Kruse,

Wobbebrunn

Herford-Sundern.

Bruchleidende

gleich welcher Art und Größe Ihre Beiden sind, befehlen
Sie meinen Vertreter, der Ihnen mein gleich elen-
schühendes Hand von unten nach oben wirkendes, Tag
und Nacht tragbares, gefestigt geprüftes, auf sein
Länge und Dichtigkeit selbst einstellbares

Universal-Bruchband

kostenlos vorzeigen wird am: Montag, den 18.

Dezember, mittags von 1½-6 in Herford, Stadt

Stadt Bremen und Montag, den 18. morgens von

8-11½ in Eger, Hotel „Westfälischer Hof“

Außerdem steht in jeder Weise als Spezialarzt

zur Verfügung in:

Urinbatter, für Bettläger, nach Maß

Tag u. Nacht

tragbar

Mutter- und Kind-Bruchbänder

Krampfader-Strümpfe

über 45000 Stück mit glänzendem Erfolg

im Gebrauch.

Wissenschaftl. Berater in: Dr. med. Rühmer

allen ärztlich. und Verbandsfragen

ph. Steuer Sohn, Konstant (Bodenfel),

Spezialfabrik sanitärer Artikel und Bandagen.